

GRUNDWISSEN 7. KLASSE KATHOLISCHE RELIGION

erstellt von Michael Schwarzer, www.gsr-nuernberg.de, 2005

Prophetinnen und Propheten



ProphetInnen

sind von Gott berufene einzelne Menschen, die dem Volk Mut zusprachen und neue Wege aufwiesen. Sie lebten ganz aus ihrer Verbindung und Beziehung zu Gott. Als Seher, Rufer und Sprachrohr Gottes verkünden sie ihren Mitmenschen den Willen Jahwes.

Berufung

ist eine **innere Gewissheit**, die man manchmal spürt. Manche Menschen sagen es ist wie ein „**innere Stimme**“, die einem sagt, was zu einem passt oder was man in bestimmten Situationen tun soll. Christen glauben, dass dieser „innere Ruf“ nicht von uns gemacht wird, sondern dass sie von außen, von Gott, kommt.

Prophetinnen und Propheten folgten diesem Ruf. Jeder Mensch kann das gelegentlich spüren.

bedeutsame ProphetInnen

Debora, Amos, Jesaja, Jeremia, Ezechiel, Deuterocesaja

Impulse der ProphetInnen - Kennzeichen prophetischen Wirkens

Prophetinnen und Propheten sind Menschen, die ...

- Probleme mit Weitsicht sehen.
- Mut haben und Mut machen.
- kritisch, auch selbstkritisch, sind.
- Angst wahrnehmen und warnen.
- feinfühlig für Berufung sind.
- die Beziehung zu einem menschenfreundlichen Gott pflegen.
- die Frieden suchen.
- die Visionen haben.

GRUNDWISSEN 7. KLASSE KATHOLISCHE RELIGION

erstellt von Michael Schwarzer, www.gsr-nuernberg.de, 2005

Islam

Koran

bedeutet: das Vorgetragene, die Lesung. Jedes Wort stammt nach Überzeugung der Muslime direkt von Gott. Er besteht aus 114 Suren. Sprache: Arabisch.



Inhalt: Schöpfung/ Aufbau der islamischen Gemeinschaft/ der einzige Gott/ Propheten und geschichtliche Gestalten (Adam, Noach, Abraham, Mose, Salomo, Hiob, Maria, Jesus) / Engel/ Leben nach dem Tod/ göttliche Vorsehung

Fünf Säulen


Die fünf Pflichten sind vergleichbar mit Säulen, die den Islam tragen wie Säulen eine Moschee.

1. Shahada – Glaubensbekenntnis
mehrmals täglich in arabischer Sprache beten
2. Salât – Gebet
5 x am Tag: vor Sonnenaufgang, Mittag, Nachmittag, bei Sonnenuntergang, vor dem Schlafen
3. Zakat – Pflichtabgabe
im Koran festgelegt: Jeder Muslim muss 2,5-20% des Einkommens an Bedürftige abgeben
4. Saum – Fasten
Im Ramadan fasten Muslime 29-30 Tage um Verzicht, Selbstdisziplin zu üben und Zeit zum Beten, für Allah und Familie zu haben
5. Hadjj – Pilgerfahrt
einmal im Leben Wallfahrt nach Mekka mit den Zielen Besinnung, Liebe und Frieden

Mohammeds Lebenslauf

geboren 570 n.Chr./ Kontakt mit Juden und Christen/ Auswanderung (=Hidjra) aus Mekka nach Medina 622/ Rückkehr nach Mekka 630, Entfernung der Götterbilder aus der Kaaba/ gestorben 632 in Medina

aus dem Grundwissen der 5. Klasse

	Muslime
Zeichen	 Halbmond
Schrift/ Buch	Koran
Gebetsraum	Moschee
Gebetsräume in Nürnberg	Eyüp-Sultan-Moschee, Gugelstr., Ayasofia Moschee
Feste einige Beispiele	Ramadan (=Fastenmonat), Seker Bayram (=Zuckerfest) Kurban Bayram (=Opferfest)

GRUNDWISSEN 7. KLASSE KATHOLISCHE RELIGION

erstellt von Michael Schwarzer, www.gsr-nuernberg.de, 2005

Anfänge des Christentums in unserer Heimat

Konstantinische Wende

Im Jahr 313 n.Chr. gewährte Kaiser Konstantin für das ganze römische Reich Religionsfreiheit.

- Folgen:
- + Christen werden nicht mehr verfolgt
 - + Christen erhalten Gebäude und Ämter zurück
 - + Geistliche tragen das Ehrenkleid der kaiserlichen Beamten
 - + Geistliche erhalten staatliche Gehälter
 - + Sonntage sind arbeitsfrei
 - + viele Menschen werden Christen
 - + Kaiser Konstantin lässt Kirchen bauen



- Nachteile:
- Kaiser Konstantin griff in die Religion ein
 - Viele wurden Christen nicht aus Überzeugung, sondern aus erhofften Vorteilen
 - Konstantin übernahm auch Macht in der Kirche

Benedikt von Nursia

Benedikt von Nursia (480 bis 550 n.Chr.) gründete das erste Kloster. Zuvor hatte es vor allem in Nordafrika verschiedene Einsiedeleien und kleinere Zusammenschlüsse von Mönchen gegeben. Benedikts Leitsatz hieß „ora et labora“ (=bete und arbeite). So bestand ein Kloster aus Kirche und Kreuzgang (zum Gebet) und Gemüsegarten, Stall, Fischzucht, Druckerei, ... (zum Arbeiten).

Grundprinzipien des Ordenslebens

Armut (=kein Eigentum)

Keuschheit (=kein Sex, keine Familie)

Gehorsam (gegenüber seinem Ordensoberen und Gott)

Missionierung in unserer Diözese

IRO-SCHOTTISCH

Vertreter: Kilian 686 aus Irland/Schottland

Symbol: Sonnenkreuz

Wandel

Wandermönch

(=peregrinatio pro christo)

Tonsur: vorne kahl, hinten lang

syrisch-ägyptischer Ursprung

keine Bistümer



BENEDIKTINISCH

Vertreter: Bonifatius 739 aus England

Symbol: Eiche

radikale Erneuerung

Organisation

Tonsur: kreisförmig

Osterfest

Bistümer: Passau, Regensburg,

Freising, Salzburg

Sesshaftigkeit

(=stabilitas loci)



GRUNDWISSEN 7. KLASSE KATHOLISCHE RELIGION

erstellt von Michael Schwarzer, www.gsr-nuernberg.de, 2005

Ausdruck einer tiefen Wirklichkeit: Symbole und Sakramente

Symbol:

Ein Symbol ist ein Zeichen mit tieferer Bedeutung. Einzelne Menschen und Gruppen verbinden damit Erfahrungen, Einsichten oder Hoffnungen.

Beispiele: Ehering, Licht, Kleeblatt, Wasser, Freundschaftsbändchen



Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „das Zusammengefügte“

Sakramente:

Sakramente sind wirksame Zeichen der Beziehung zwischen Gott und Mensch.

Christus ist das Ursakrament. Er verbindet Gott und Mensch in besonderer Weise.

Bezeichnung	Symbolhandlung	Bedeutung
Taufe	Übergießen mit Wasser	Beginn des Lebens in der Gemeinschaft der Christen
Eucharistie	gemeinsam Brot und Wein essen und trinken	Gemeinschaft mit Gott durch Leib und Blut Christi
Firmung	Handauflegung und Salbung mit Chrisam	Zusage von Gottes Hilfe und Beistand im Leben
Buße/Versöhnung	Lossprechung von den Sünden	Vergebung von belastender Schuld und unbeschwerter Neuanfang
Ehe	Eheversprechen, Ringe anstecken	Gott schenkt dem Zusammenleben Schutz und Segen
Priesterweihe	Handauflegung und Salbung mit Chrisam	Gott schenkt Hilfe und Kraft für das Priesterleben
Krankensalbung	Salbung von Händen und Stirn	Gott zeigt seine Nähe gerade in der Gefährdung des Lebens

GRUNDWISSEN 7. KLASSE KATHOLISCHE RELIGION

erstellt von Michael Schwarzer, www.gsr-nuernberg.de, 2005

Jesu Botschaft vom Reich Gottes

Begriffe: Evangelium; Gleichnis; Wunder

Evangelium bedeutet wörtlich übersetzt Gute Botschaft. Die Evangelien sind keine Berichte, sondern Glaubenszeugnisse über Jesus, der Menschen befreit und Antworten auf ihre Sehnsüchte gibt. Evangelien sind im Dienst christlicher Verkündigung entstanden.

Verfasser	Markus	Matthäus	Lukas	Johannes
Zeichen	Löwe	Mensch	Stier	Adler
Entstehungszeit	70 n.Chr.	80 n.Chr.	80-90.n.Chr.	90-100 n.Chr.
Ort/Gegend, Sprache, Zielgruppe	Rom, griechisch, für Heidenchristen	griechisch, für Juden und Christen	Kleinasion/ Griechenland, für gebildete Heidenchristen	mehrere Verfasser, griechisch, Damaskus, in Auseinandersetzung mit Juden

Das **Gleichnis** ist eine besondere Erzählform, die im Vordergrund etwas aus dem Alltagsleben (Senfkörner, Perlen, Schafe, ...) erzählt, im Hintergrund aber wesentliches verdeutlicht: Das Anbrechen des Reiches Gottes. Weil Reich Gottes etwas so großes und unvorstellbares meint, kann man es nicht in einem Satz sagen, sondern nur mit vielen Geschichten beschreiben. Beispiele: Barmherziger Vater, Senfkorn.

Wundererzählungen gelten als Zeichen des anbrechenden Gottesreiches. Sie verdeutlichen eine große persönliche Ausstrahlungskraft Jesu. Sie stellen die Frage, ob wir Jesus zutrauen, dass er auch heute noch heilen kann?

Wunder weisen auf einen Glauben hin, der innerlich sieht, sich offen zu Jesus bekennt und Jesus handelnd folgt.

Beispiele: Blindenheilung, Auferweckung der Tochter des Jairus, .

Weisungen Jesu Lk 6,27-31.41-42

Von der Vergeltung und von der Liebe zu den Feinden: Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln. Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, haltet auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd. Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand etwas wegnimmt, verlang es nicht zurück. Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen.

Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? [...]



Mein Lieblingsspruch zum Reich Gottes

Reich Gottes als Kernthema der Botschaft Jesu

Seligpreisungen: Mt5,3-12 [Selig bedeutet etwa glücklich]

Selig seid ihr

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two systems. The first system has four lines of music with the following lyrics: 1. Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt, selig seid ihr, wenn ihr Lasten tragt. 2. Selig seid ihr, wenn ihr lieben lernt, selig seid ihr, wenn ihr Güte wagt. (1)4. Selig seid ihr, wenn ihr Friedenmacht, selig seid ihr, wenn ihr Unrecht spürt. The second system has two lines of music with the following lyrics: 3. Selig seid ihr, wenn ihr Leiden merkt, selig seid ihr, wenn ihr ehrlich bleibt. Chords are indicated above the notes: F C A Dm Bb C4 3 F F C A Dm Bb C4 3 F for the first system, and C F C7 F Bb F Gm Bb C F C7 F Gm F Bb G7 C for the second system.

1. Selig seid ihr, wenn ihr Wunden heilt, Trauer und Trost miteinander teilt.
2. Selig seid ihr, wenn ihr Krüge füllt, Hunger und Durst füreinander stillt.
3. Selig seid ihr, wenn ihr Fesseln sprengt, arglos und gut voneinander denkt.
4. Selig seid ihr, wenn ihr Schuld verzeiht, Stütze und Halt aneinander seid.

Text: F.K. Barth + P. Horst
Melodie: P. Janssens
aus: "Uns allen blüht der Tod
1979, Rechte im Peter Janssen
Musik Verlag, 4404 Telgte

Alternativtext 1-4: R. Weber, Rechte beim Autor

Er sagte: **Selig** [=glücklich], die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. **Selig** [=glücklich], die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. **Selig**, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. **Selig**, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden. **Selig** die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. **Selig**, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen. **Selig**, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. **Selig**, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. **Selig** seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

Die goldene Regel Mt 7,12:

Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!

Leben aus der Reich-Gottes-Botschaft

- Franziskus galt als Verrückter Gottes. Er lebte arm und protestierte gegen Missstände in der Kirche.
- Pfarrer Thomas Schwaiger kümmert sich um AIDS-Kranke in München.
- Ruth Pfau hilft als Ärztin Leprakranken.
- Pfarrer Roland Breitenbach kümmert sich besonders um gesellschaftliche Randgruppen, z.B. Arbeitslose und Drogenabhängige.